

"pro homine" hilft bei Suizidgefahr - Förderung von der Stadt gibt es keine



"pro homine"-Obmann Ewald Kreuzer: "Es geht um nur 500 Euro." Bild: Daucher

STEYR. Die 500 Euro, um die der Verein jährlich ansucht, wurden immer wieder abgelehnt Sozial-Stadtrat Schodermayr will den Fall nun noch einmal prüfen lassen.

"Ehrenamtliche Suizid-Prävention ist der Stadt Steyr null Cent wert. Ich empfinde das als Schande." Wovon Wolfgang Glaser, der Bürgerforum-Gemeinderat, hier spricht, ist die Tatsache, dass sich der Steyrer Verein "pro homine" seit Jahren vergeblich um eine Förderung für seine Aktivitäten bemüht. Um 500 Euro jährlich ginge es dabei, so Glaser. Das Geld würde in erster Linie gebraucht, um die Mietkosten für jenen Raum zu bezahlen, in dem sich die Selbsthilfegruppe trifft, auch um Fahrkosten und andere Aufwandsentschädigungen.

Hilfe auch für Angehörige

"pro homine" kümmert sich seit fast 20 Jahren bereits um Menschen, die an Depressionen oder Burnout leiden – in Steyr, seit 2001 auch in Linz. In Wels ist "pro homine" seit vorigem Jahr aktiv. In die Selbsthilfegruppen kommen mitunter auch Angehörige. Sie und die Erkrankten finden hier das, was ihnen Ärzte und Psychotherapeuten nicht bieten können: den Austausch mit Gleichbetroffenen. "Da ist der Zugang wesentlich leichter als zu einem Experten", unterstreicht Glaser, der selbst im Vorstand von "pro homine" aktiv ist.

Mehr Treffen wären notwendig

Von der zuständigen Magistratsabteilung sind die Förderansuchen von "pro homine" immer mit dem Hinweis auf die angespannte finanzielle Lage, in der sich die Stadt befindet, abgelehnt worden. "Auf der anderen Seite nimmt die Zahl derer, die an Depressionen leiden, weiter zu." Das sagt "pro homine"-Obmann Ewald Kreuzer. Würde man von der Stadt die beantragten 500 Euro zugesprochen bekommen, könne sich die Selbsthilfegruppe wieder zwei Mal monatlich treffen statt wie derzeit nur ein Mal. Auch von Krankenhaus oder von "pro mente" (wenn dort die Kapazitäten erschöpft sind) bekomme man Betroffene zugewiesen. Dafür, dass die Hilfe, die "pro homine" bietet, ankommt, gibt es ausreichend Beispiele. Ilse Ahammer ist so eine: Fünf Jahre lang hat die Steyrerin unter schweren Depressionen gelitten. Drei Mal war sie deswegen in Spitalsbehandlung. 2006 ist sie, nachdem sie wieder stabil war, zur Selbsthilfegruppe gekommen, hat an Selbstwert gewonnen – bis sie sogar die Leitung der Gruppe übernehmen konnte. Mehr noch: Seit wenigen Tagen ist Ahammer zertifizierte Peer-Beraterin und denkt sogar darüber nach – obwohl eigentlich Frühpensionistin – wieder ins Berufsleben einzusteigen. Der Selbsthilfegruppe wird sie auf alle Fälle treu bleiben und wie bisher schon das Freizeitprogramm der Gruppe koordinieren. Auch Kreuzer ist davon überzeugt, dass Depression heilbar ist.

Vonseiten der Stadt wird indes Bereitschaft bekundet, das Ansuchen von "pro homine" genauer zu prüfen. "Ich schaue mir das sofort an", so Sozialstadtrat Michael Schodermayr auf Anfrage der Steyrer Zeitung.

Bislang hat sich "pro homine" aus Mitgliedsbeiträgen und der einen oder anderen Spende finanziert. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. "Ehrenamtlichkeit heißt aber nicht, dass es gar nichts kostet", so Glaser, der sich selbst auch noch aktiv an Schodermayr wenden will.

Der Verein

Seit 18 Jahren bemüht sich „pro homine“, die Lebensqualität von Menschen, die an Depression erkrankt sind, nachhaltig zu verbessern. Obmann Ewald Kreuzer hat den Verein gegründet, nachdem sich im Steyrer Stadtteil Resthof gleich mehrere Menschen selbst das Leben genommen haben. Er selbst war damals in der Pfarre Resthof als Pastoralassistent aktiv.

Film & Vortrag: Am Freitag, 10. Oktober, dem „Tag der psychischen Gesundheit“, lädt „pro homine“ zu einem Filmabend ins Citykino Steyr. Gezeigt wird die Coehlo-Verfilmung „Veronika beschließt zu sterben“ (Bild). Beginn der Vorführung ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Drei Tage später – am Montag, 13. Oktober – referiert Ewald Kreuzer zum Thema „Depression – eine Volkskrankheit?“. Der Vortrag, bei dem auch die Arbeit von „pro homine“ vorgestellt wird, geht im Treffpunkt Dominikanerhaus über die Bühne. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Alle Infos zum Verein gibt es auf www.pro-homine.at. Auch die Nummer des Spendenkontos ist dort zu finden.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/pro-homine-hilft-bei-Suizidgefahr-Foerderung-von-der-Stadt-gibt-es-keine;art68,1514024>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2014 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung